

S a m u e l.

Von der Jugend Samuels.

Hanna, seine Mutter, war eine sehr fromme Frau. Aus ihrem Lobgesange Gottes (1. Sam. 2.) sieht man, daß sie eine gute Erkenntniß von der Größe, Allmacht, Weisheit, Heiligkeit und Güte Gottes gehabt. Ingleichen, daß sie mit großer Freude über Gott, mit Ehrerbietung, Dankbarkeit und Vertrauen zu ihm erfüllt gewesen. Ins besondere bezeigte sie dem lieben Gott ihre freudige Dankbarkeit dafür, daß er ihr Samuel geschenkt.

Von seiner ersten Kindheit an, war sie darauf bedacht, ihn in den Gesetzen Gottes wohl unterrichten zu lassen, und zu allem Guten zu erziehen, damit er in seinem ganzen Leben ein treuer Diener Gottes werden möchte.

Sie übergab ihn daher dem Priester Eli zur Aufsicht und Erziehung. Ihr frommes Beyspiel, ihr Gebeth für ihn, hatten gewiß großen Nutzen zur guten Bildung seines Herzens gehabt. Er hätte sonst leicht in dem Hause des Eli, durch dessen gottlose Söhne, können verführet werden. Aber er stand schon früh fest in der Frömmigkeit, und ließ sich durch ihr böses Beyspiel nicht verderben. Mitten unter diesen bösen Buben nahm er an Erkenntniß, Tugend und guten Sitten zu. Durch seine untadelhafte Aufführung und Geschicklichkeit machte er sich bey Gott und Menschen beliebt; und seinen Altern verursachte er dadurch große Freude.